

Die Domäne Elfershausen

Detail einer Luftaufnahme aus dem Jahr 1960 von der 1973 abgerissenen Domäne.
Der Pfeil weist auf den ehemaligen Pferdestall hin., an dieser Stelle wird die frühere Kirche vermutet.
Reproduktion, vom Regierungspräsidenten in Kassel unter der Nummer 385/85 freigegeben



Die Staatsdomäne Elfershausen

Das wohl größte und auch älteste landwirtschaftliche Unternehmen in Elfershausen war die 1968 aufgelöste Staatsdomäne. Markante Gebäude zeigt die im vorigen Kapitel genannte Aufmessung durch den Geometer Diliich.

So wurde der ehemalige Herrenhof beherrscht durch zwei Wehrtürme oder Wehrspeicher. Auf der Karte ist etwas verdeckt ein Gebäude zu sehen, das den Eindruck einer romanischen Chorturmkirche vermittelt. Auf einer Skizze aus dem Jahr 1674 ist auch ein als Kirche gekennzeichnetes Gebäude an der Stelle des späteren Pferdestalles zu sehen.

1524 wird nur noch ein adliger Hof erwähnt, der Lehen vom Kloster Breitenau war. Nach der Reformation im Jahre 1526 gingen, mit Aufhebung des Klosters, dessen Rechte an den damaligen Landgrafen Philipp dem Großmütigen über.

Nach den Aufzeichnungen von Georg Umbach kaufte 1747 Landgraf Wilhelm VIII das Rittergut mit Niederggerichtsbarkeit über Elfershausen, den gehenden und fahrenden Diensten, der kleinen Jagd und sonstigen Grundrechten für 7.000 Reichstaler.

1765 gab es der Landgraf seinem Kammerherrn und Generaladjutanten Oberst Friedrich Christian Arnold von Jungk, genannt Münzer von Mohrenstamm, von neuem zu Lehen. Dieser soll es 1770 gegen 23.200 Taler wieder an den Landgrafen abgetreten haben. Von da ab scheint das Gut als Domäne verpachtet gewesen zu sein.

Die Pächter ließen auch Schnaps brennen. Die Schnapsbrennerei unter dem damaligen Pächter Hohmann war bis 1840 in Betrieb, der letzte Brenner hieß Gellert. Ein als Brennerei bezeichnetes Gebäude stand bis zum Abriss der Domäne im Jahre 1972.

In dem um 1830 entstandenen „Taxationsbuch“ wurden auch „sämtliche Gebäude des kurfürstlichen herrschaftlichen Dominienguts zu Elfershausen“ aufgeführt.

Der Nachfolger von Hohmann war von 1860 bis 1875, der gute und gern gesehene Pächter Küster, der 1871 den Kuhstall bauen ließ. Ein vorher an dieser Stelle, allerdings in Nord- Südrichtung, stehendes Stallgebäude wurde abgebrochen. Herr Küster folgte Herr Teichmann, der als tüchtiger Landwirt bezeichnet wird und das Gut in Ordnung gebracht haben soll.

Die Arbeitsleute bekamen außer Verpflegung, wozu auch ein Kännchen Schnaps gehörte, 80 Pfennige Tageslohn.

Zimmermann, der anschließend das Gut gepachtet hatte, führte veränderte Arbeitsmethoden, wie Tiefackern, intensive Düngung und das Kalken ein. 1899 wurde die erste Drainage hier gelegt.

Während das andere Getreide schon mit Maschinen über eine Göpelanlage gedroschen wurde, drosch man den Roggen noch mit Dreschflegeln. Das Roggenstroh wurde an das Militär in Kassel verkauft, wo es mit einer Häckselmaschine klein geschnitten und unter Beimengung von Hafer an die Pferde verfüttert wurde.

1900 kam der, als guter Pferdezüchter bekannte, Oberamtmann Feger aus dem Lippischen nach Elfershausen. Damals bestand der Wochenlohn aus zwei Broten, 7 Kannchen Schnaps, ½ Pfd. Fett, Butter, Mus, gekochtem Essen und 6 bis 8 Mark.

In den Jahren 1939/1940 bekamen die Arbeiter monatlich 70 Mark und 10 Zentner Kartoffeln im Jahr.

Um den Arbeitsaufwand auf Feld und Hof zu bewältigen, bedurfte es natürlich entsprechend vieler Arbeitskräfte, zumal aufgrund der damaligen Arbeitsweisen überwiegend Handarbeit angesagt war.

Neben der Familie Feger waren noch drei landwirtschaftliche Gehilfen, die Gespannführer oder früher auch Knechte genannt wurden, auf dem Hof tätig. Dazu kamen noch drei Männer und sechs Frauen aus dem Dorf, die als Tagelöhner arbeiteten, sowie zwei Hausmädchen, die für Küche, Haus und Garten zuständig waren.

Durch Frau Elise Grauel, die von 1928 bis 1931 als Hausmädchen hier tätig war, bekommen wir einen Einblick in das Tagesgeschehen dieser Zeit.

Zu Beginn der Woche wurde den Gespannführern Brot, Butter, Fett und Mus für die ganze Woche zugeteilt. In der Gesindestube stand ein Schrank mit Fächern. In

diesen abschließbaren Fächern konnten sie ihre Wochenration aufbewahren. Hier nahmen sie auch ihre Mahlzeiten ein. Für ihr Frühstück, das sie mit auf das Feld nahmen, waren sie selbst zuständig. Die beiden Hausmädchen aßen die ihnen zugeteilten Mahlzeiten in der Küche.

Gespannführer und Hausmädchen wurden im Sommer morgens um 5 Uhr geweckt. Nachdem die Gespannführer die Pferde gefüttert und geputzt sowie den Stall ausgemistet hatten, gab es um 6 Uhr für sie Kaffee in der Gesindestube; Brot und Aufstrich mussten sie aus ihrem Fach dazu holen.

Für die Herstellung des Kaffees wurde von den Hausmädchen Roggen in einem „Brenner“ auf dem Küchenherd gebrannt und in einer Dose aufbewahrt. Allmorgendlich wurde dieses „gebrannte Korn“ in einer Kaffeemühle gemahlen und aufgebrüht. Dieser so genannte Kaffee wurde auch von der Herrschaft getrunken.

Um 6 Uhr kamen die drei Tagelöhner auf den Hof. Sie waren für die Arbeitsvorbereitungen zuständig ehe sie dann gemeinsam mit den Gespannführern und den männlichen Mitgliedern der Familie Feger nach dem Kaffeetrinken, ins Feld gingen. Die Tagelöhnerinnen kamen um 9 Uhr. Sie und auch die Tagelöhner mussten sich selbst versorgen.

Mittags wurde für die Gespannführer und die Herrschaft die gleiche warme Mahlzeit aufgetischt, für die ersten in der Gesindestube, für die Herrschaft im Esszimmer. Meistens gab es Eintopf. Die Gespannführer mussten zunächst die Pferde tränken und füttern bevor sie sich eine Stunde von der schweren Arbeit ausruhen durften.

Danach ging es für alle weiter, unterbrochen durch eine Kaffeepause, bis 18 Uhr.



Lageplan der Staatsdomäne Elfershausen aus dem Jahr 1954
 Aufgestellt durch das Staatsbauamt Homburg

Zum Abendessen gab es täglich ausreichend Kartoffeln und eine Speck-Mehl-Soße für die Gespannführer. Während die Hausmädchen 2 Stück Brot und Butter sowie hin und wieder etwas Wurst bekamen, bestand das Abendessen der Herrschaft aus Bratkartoffeln, Brot, Butter, Käse, Wurst und Gurken.

Die Hausmädchen haben im Herrenhaus in einer Stube unter dem Dach, geschlafen. In einer, mit drei Betten, Schrank und Hockern spärlich ausgestatteten Kammer im Gebäude des Pferdestalles, hatten die Gespannführer ihre Schlafstätte.

Während um 1940 die meisten Leute ihr Brot noch in öffentlichen Backhäusern gebacken haben, fuhren Frau und Herr Feger mit der Kutsche nach Melsungen zur Bäckerei Casselmann, um die Wochenration Brot einzukaufen.

In dieser Zeit trat Herr Friedrich Feger die Nachfolge seines Vaters an. Zu den ca. 40 Milchkühen, die zu dieser Zeit eine große Herde darstellten, kamen noch ca. 25 Mastschweine. Für entsprechenden Nachwuchs im Schweinestall sorgten ein Eber und sechs Zuchtsauen. Selbstverständlich wurden auch Hühner und Enten gehalten, um den Speisezettel zu bereichern. Zur Bewirtschaftung der Flächen standen zehn bis zwölf Pferde zur Verfügung.

Der gesamte Flächenbestand wurde 1952, zusammen mit dem in Dagobertshausen gelegenen Vorwerk Schnegelhof, mit 101,8 ha angegeben. In Elfershausen wurden

auf 36 ha und in Dagobertshausen auf 33,5 ha Getreide und Hackfrüchte angebaut. An Grünland wurden bewirtschaftet:

- Elfershausen = 11,7 ha,
- Dagobertshausen = 2,9 ha.

Das im Wechsel genutzte Acker/Grünland wurde mit 10,2 ha und 2,8 ha angegeben. Die restlichen Flächen verteilen sich auf Hutung, Hof- und Gebäudeflächen, Gärten, geringe Waldflächen, Wege- und Wasserflächen.

Das im Feld geschnittene und zu Garben gebundene Getreide wurde bis etwa 1960 erst in Scheunen gelagert und im Herbst und Frühjahr, mit Maschinen der Firma Meier aus Melsungen, ausgedroschen. Die Körner wurden von den Müllern Harning aus Melsungen und Kaufmann aus Beiseförth abgeholt. Zuckerrüben wurden mit Pferdefuhrwerken zu Verladestelle nach Malsfeld gefahren und von hier mit der Bahn nach Wabern gebracht.

Drei bis vier Gespanne mit je zwei Pferden erledigten bis etwa 1960 die Feldarbeit. Die letzten Gespannführer waren Andreas Bernhardt und Wenzel Binder, als letzte Tagelöhner arbeiteten Karl Günther und Heinrich Ludwig auf der Domäne. Der erste Traktor wurde 1938 gekauft. Noch 1946 hatte die Domäne als einzige im Ort einen „Bulldog-Trecker“, für den eine „Riesenluftbereifung“ der Größe 12,75 x 28 und 7,00 x 20 angefordert wurde.

Neben den zwölf bis fünfzehn Pferden mit zwei bis drei Fohlen, gab es bis 1960 noch zwanzig bis vierundzwanzig Milchkühe und ca. zwanzig Stück Jungvieh, die



Flächenaufteilung der Staatsdomäne Elfershausen

Aufgestellt durch Regierungspräsidium Kassel in 1952

Jungvieh, die von einem Schweizer (Melker) und dessen Frau versorgt wurden. Der erste für die Familie Feger tätige Melker hieß Emil Böhmer. Er kam aus Sachsen und war über 40 Jahre hier tätig. Die letzten hießen Gustav Brill, Barthel, Reiding und Pahl. Die erste Melkmaschine wurde um 1955 angeschafft.

Etwa 40 Schweine wurden gefüttert, die an die Viehverwertung und den Metzger Fritz Stöhr aus Melsungen verkauft wurden. Zwei wurden für den Eigenbedarf geschlachtet. Zuletzt wurden von der Familie Feger keine Nutztiere mehr gehalten; nur Frau Feger hatte noch einige Hühner.

Die Arbeiter bekamen 1953 wöchentlich 42 DM (ohne Kost) und jährlich 25 bis 40 Zentner Kartoffeln, einige Zentner Getreide und zwei Saugferkel. Außerdem wurde Land zur Verfügung gestellt, auf dem Kraut und Futterrüben für den Eigenbedarf angebaut wurde. Die Tagesverpflegung wurde von den Beschäftigten mitgebracht.

Wie schon erwähnt, wurden der Kuhstall 1871 und das Wohnhaus im Jahre 1760, für 590 Taler gebaut. Wann die anderen Gebäude entstanden sind, ist unbekannt.

Auf der Grundsteueraufmessung der Katasterverwaltung aus dem Jahr 1869 sind das Herrenhaus und die Brennerei, zwei kleinere Nebengebäude sowie die Hofmeisterwohnung (Schweizerwohnung) mit Pferdestall und daran anschließende Scheunen zu erkennen; ebenfalls der aus der früheren Zentscheune (Zehnte Teil = früher steuerliche Abgabe) hervorgegangene Schweinestall.

Anstelle der am westlichen Ortseingang gelegenen schuppenähnlichen Überdachung wurde 1950 die jetzt noch vorhandene Feldscheune gebaut.

Vom Juli 1965 bis zur Auflösung der Domäne 1968 bewirtschaftete Gottlob Hocke, Landwirt aus Sipperhausen, im Auftrag der Hessischen Heimat, die Ländereien. Wegen des schlechten baulichen Zustandes des Wohnhauses wohnte er nur ein Jahr in Elfershausen und zog wieder nach Sipperhausen.

Nach der Auflösung wurden die Flächen von den Landwirten Eckhardt, Wagener, König und Wenderoth gekauft und zur Aufstockung der Betriebe verwendet.

Außer der Feldscheune, die auch von zwei hiesigen Landwirten (Eckhardt und König) erworben wurde, und der von Friedrich Wenderoth übernommenen Scheune, sind im Jahr 1972 alle Gebäude abgebrochen worden.

1978 wurde die Ortsdurchfahrt großzügig ausgebaut, und wo einst Schweine-, Kuh- und Pferdestall standen, verläuft heute teilweise die Landstrasse 3435. Das Grundstück Pflüger, Hauptstraße 61, überdeckt das Brennereigebäude und Teile des Schweinestalles. Die Lage des Wohnhauses war etwa 23 m in westlicher Richtung von dem jetzigen Stallgebäude Wenderoth/Otto entfernt, und reichte bis etwa 2 m an die Grundstücksgrenze Pflüger. Auf dem Gelände des ehemaligen Obstgartens befinden sich heute die Grundstücke Hauptstraße 65 bis 69.



Staatsdomäne Elfershausen

Ausschnitt aus dem Modell „Elfershausen um 1850“ von Günther Herwig